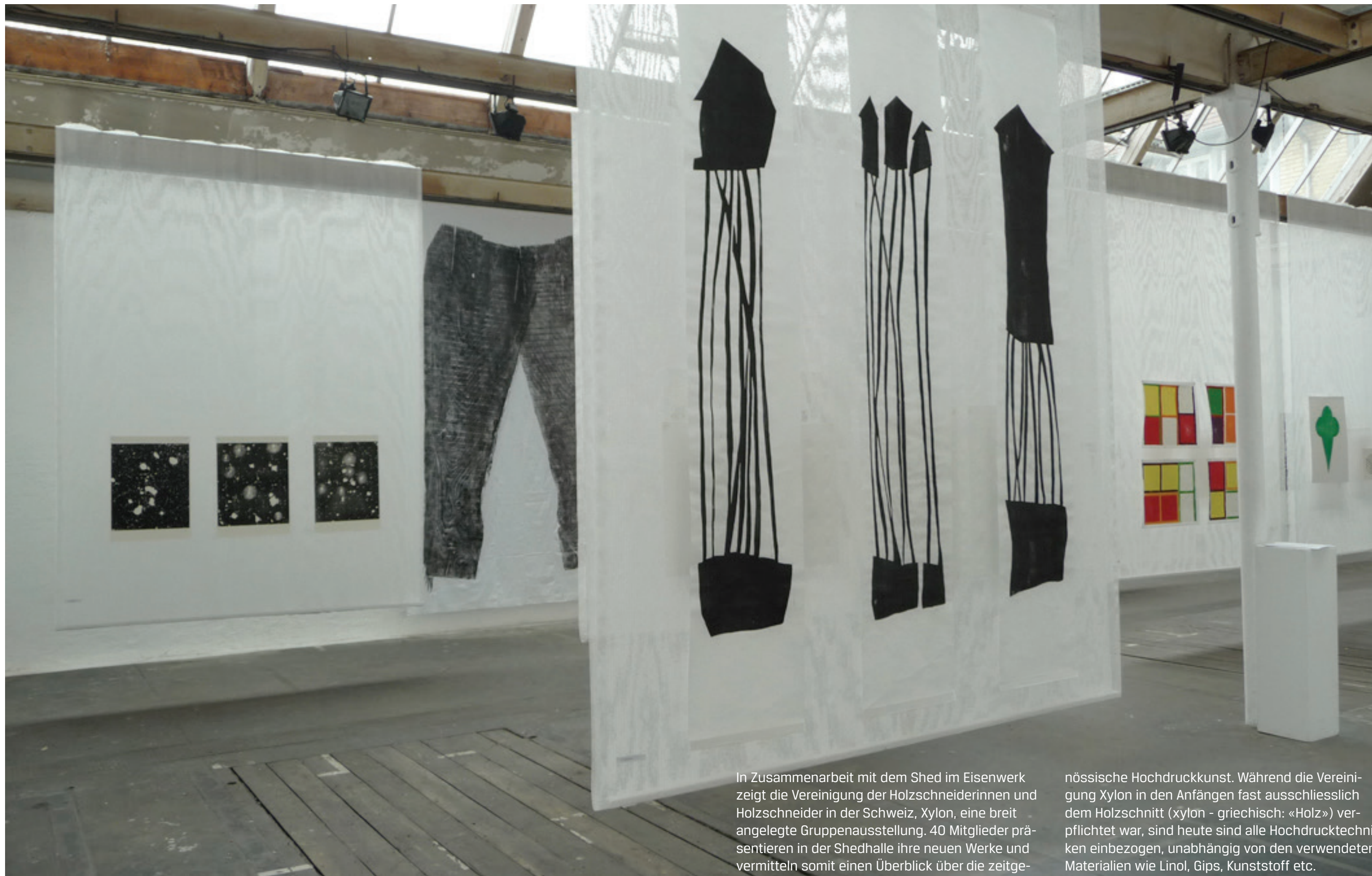




Ausstellungsportfolio



In Zusammenarbeit mit dem Shed im Eisenwerk zeigt die Vereinigung der Holzschneiderinnen und Holzschneider in der Schweiz, Xylon, eine breit angelegte Gruppenausstellung. 40 Mitglieder präsentieren in der Shedhalle ihre neuen Werke und vermitteln somit einen Überblick über die zeitge-

nössische Hochdruckkunst. Während die Vereinigung Xylon in den Anfängen fast ausschliesslich dem Holzschnitt (xylon - griechisch: «Holz») verpflichtet war, sind heute sind alle Hochdrucktechniken einbezogen, unabhängig von den verwendeten Materialien wie Linol, Gips, Kunststoff etc.

Ausstellungsansicht „Hochdruck“
neuer shed, Frauenfeld, 2014

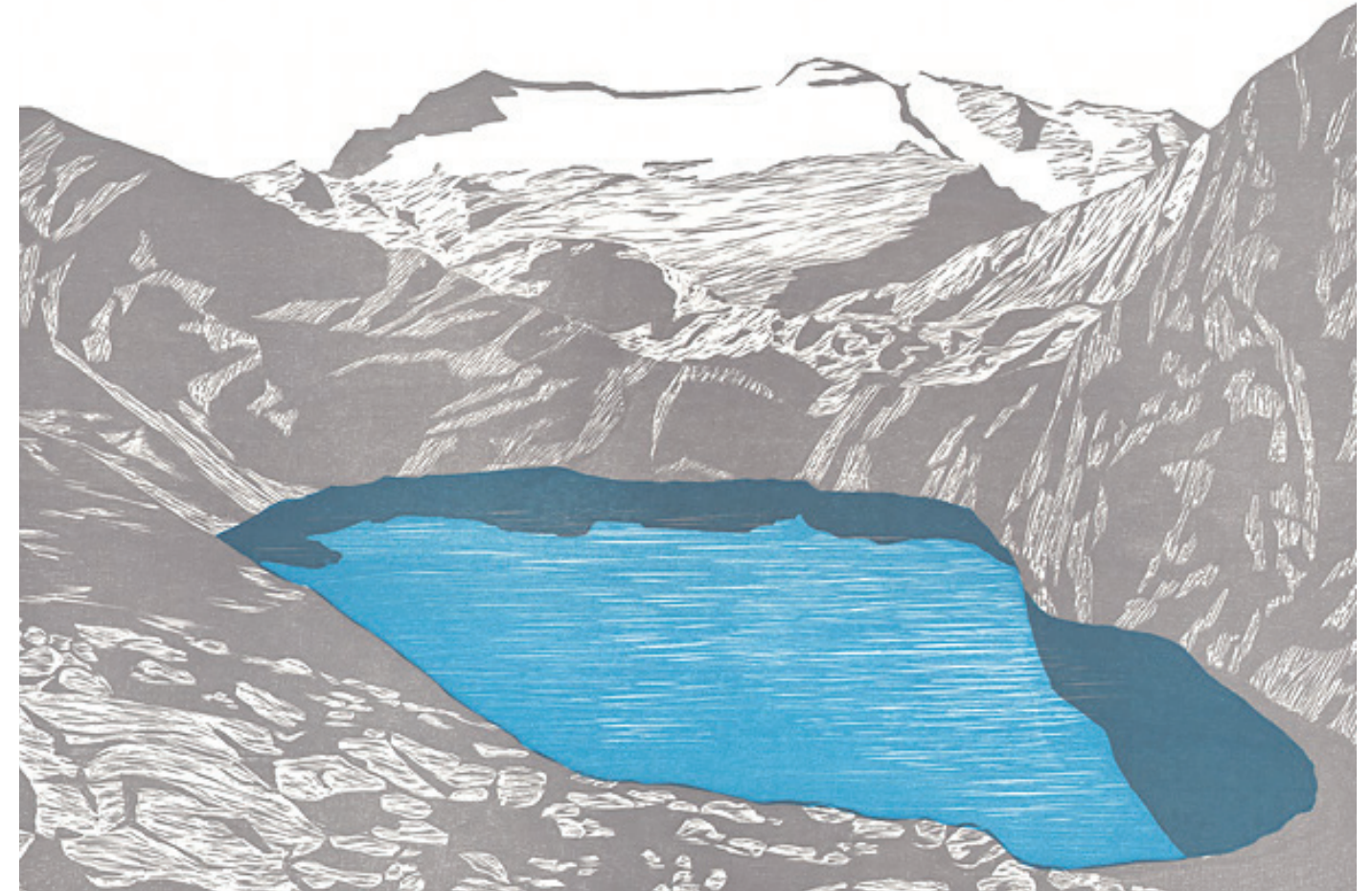


Josef Felix Müller, Christiane Dubois
„Hochdruck“, neuer shed, Frauenfeld



XYLON ZEITSCHRIFT

Die XYLON Zeitschrift ist eine Publikationsreihe mit Originalholzschnitten im Grossformat 49,5 x 34,5 cm. Pro Jahr erscheinen drei Einzelnummern, welche üblicherweise einer Künstlerin oder einem Künstler gewidmet sind. Die Blätter werden von den Orginaldruckstöcken, meist Holz oder Linol, gedruckt.



aus XYLON 154:

Alice Gafner
Bergsee, 2014



Ausstellungsansicht „Xylon Jubeldruck“
Kunsthhaus Grenchen, 2012

Mit der Herausgabe des aussergewöhnlichen Buches JUBELDRUCK feierte XYLON im vergangenen Jahr das 50-jährige Jubiläum der Zeitschrift ihrer Vereinigung: 200 Originalholzschnitte mit 200 Druckstöcken von 50 Künstlerinnen und Künstlern, wovon 35 Kunstschaaffende Mitglieder der Xylon sind und weitere 15 von Peter Emch und Josef Felix Müller als Gäste für dieses Projekt eingeladen wurden. Ein Kompendium des aktuellen Holz- und vereinzelt Linolschnittes ist so entstanden. Dieses wurde 2011 durch Toni Frei und Ernst Egli (Druckerei Studer AG, Horgen) auf einem Original Heidelberger Zylinder-Druckautomaten gedruckt und ist dann in einer nummerierten Auflage von 500 Exemplaren erschienen. Das Kunsthaus Grenchen präsentiert dieses Werk nun umfassend und zeigt die faszinierende Vielfalt des künstlerischen Hochdrucks. Ausserdem lädt eine kleine Auswahl von XYLON Zeitschriften seit 1961 zu einem Blick zurück ein. Und einen Ausblick auf Künftiges bietet zudem das aktuelle Mappenwerk Nr. 1 (2012) mit Werken von Claudia Comte, Felix Droese und Irène Wydler. Konzeption der Ausstellung: Peter Emch und Josef Felix Müller (XYLON Schweiz) in Zusammenarbeit mit Eva Inversini (Kunsthaus Grenchen).

Während im Erdgeschoss des Altbaus sämtliche Druckstöcke des Jubeldruckes präsentiert werden, sind im Obergeschoss alle Abzüge ausgestellt. Augenfällig zeigt sich die Vielfalt im Umgang der Künstler/innen mit den traditionellen Werkzeugen des Holzschnittes und Holzstiches wie Messer, Hohleisen und Grabstichel, die ergänzt durch zeitgenössische und innovative Gerätschaften wird, angefangen von der Kettensäge, über die Bohrmaschine bis hin zu einem Revolver. Im Bereich der Abzüge ist bereits im Treppenhaus die immense Spannweite der künstlerischen Darstellungsformen zu erkennen: minimalistisch und geometrisch sind die Kombinationen von einem bis vier Punkten im Werk von Ian Anüll. «Schnurri», «Purzel», «Lumpi» und «Bello» dagegen sind die Namen der vier Wesen von Claudia und Julia Müller – witzig, hintersinnig und verspielt.

Den Auftakt zur Ausstellung im Obergeschoss macht eine Gruppe von Bildnissen und Porträts: der Formensprache südamerikanischer Kulturen ähnlich sind die Werke von François Burland. Der Frage nach positiven oder negativen körperlichen

Kennzeichnungen gehen die Arbeiten «Tattoo 1 und 2» und «Stigma 1 und 2» von Fred Bauer nach. Beim Anblick der vier Porträts von Caro Niederer fühlt man sich gleich in die Jugend und die lustigen Momente beim gemeinsamen Besuch von Passbildautomaten zurückversetzt. Während Heinz Keller uns eher ins filmische Genre und ins Reich der Karikatur entführt. Veronika Brusa charakterisiert in ihrer Serie «Portraits» in eindrücklicher Weise Personen mit demselben Gestus, mit gefalteten Händen, stark modellierten Armen und gezeichneten Gesichtern. Im Jubelbuch schreibt die Künstlerin dazu: «Es ist, als könne nur der Strich auf dem Papier die Zeit festhalten, als sei nur diese Zeit wahr, die Spuren in Bildern hinterlässt». Beim Anblick der Bilder stellt sich die Frage: Oder ist die wahre Zeit diejenige, die Spuren in unseren Gesichtern hinterlässt? Ein besonderes, doppelbödiges Spiel mit dem Begriff des Bildnisses wiederum treibt Sebastian Utz in der Arbeit «les cadres de mes peintures favorites du Louvre» – Gemälderahmen, Porträts gleich, doch lediglich die Hüllen für Substanzielles – ein Spiegel unserer aufs Äussere bedachten Gesellschaft?

Verschiedene Auffassungen von Körper – Landschaften nicht unähnlich – legen Christiane Dubois und Kaspar Toggenburger vor, bevor ums Eck die natürliche Landschaft einer Bergkette «Lignes de fuite» von André Clerc zu sehen ist und in der Folge die Werke von Bruno Gentinetta «Vier Ansichten von Fundholz aus dem Bolletwald». Makro- und Mikrokosmos zeigen sich hier gleichzeitig und rufen unterschiedliche Assoziationen, zwischen Gebirgskämmen und Gebirgshühnern pendelnd, hervor. Die bei Heinz Keller begonnene erzählerische Linie setzt sich in den Arbeiten von Eva Gallizzi, David Chieppo und Jacques Cesa fort. Die Unterschiedlichkeit in der Handhabung der Werkzeuge zeigt sich im Vergleich der nebeneinander ausgestellten Werken treffend, mal ist der Schnitt im Ansatz und in der Linienführung eher weich und geschwungen, mal eher kantig und geradlinig.

John Armleders Jasskarten-Quartett (be-)sticht inhaltlich und formal und leitet über zu figürlichen Arbeiten bis hin zu abstrahierten Motiven und gänzlich abstrakten Werken: Die Tessiner Landschaft steht bei Peter Stiefel im Zentrum, während bei Stephan Sude Rasterungen und Schwarz-Weiss-Kontraste dazu dienen, Begriffe wie «Beziehung» oder «Dominodynamik» zu verbildlichen. Bei Ana Strika zeigen sich komplexe Verflechtungen, die fast flimmernd zwischen Figürlichem

und Abstraktem oszillieren, wohingegen in Christine Streulis Arbeiten «Zuspitzung 1 – 4» Ornamente und ihre Brechungen sich in Auflösung befinden.

Berge sind im Werk «Felsen und Steine» von Alice Gafner wie zuvor bei André Clerc Thema. Die Künstlerin erzeugt mittels Holzschnitt eine annähernd fotografische Wirkung. Die Natur und ihre verschiedenen Ausprägungen stehen weiter im Zentrum der Arbeiten von Martin Thönen und Thomas Dettwiler – Wasser und Land sind in struktureller Auflösung begriffen, in einzelne Elemente zerlegt und wieder neu zusammengefügt. Auch bei Vital Simonet sowie bei Lucien Martini zeigt sich diese intensive Auseinandersetzung mit Planzlichem und Natürlichem. Die Bearbeitung des Motivs nimmt teilweise fast tachistische und abstrakt expressive Züge an.

Claudia Comte verschränkt in ihrer Arbeit Gegenwärtiges der digitalen Welt mit dem traditionellen Holzdruck: mit der Kettensäge fräste sie «XOXO» ins Holz – diese Grussformel bedeutet «hugs and kisses» und wird in elektronischen Nachrichten verwendet, wobei «O» für «hug» zu deutsch «Umarmung» und «X» für «kiss» bzw. «Kuss» steht. Die in der Fortsetzung ausgestellten Arbeiten von Jo Achermann, Sébastien Mettraux, Jean-Luc Manz, Michael Wissmann, Irène Wydler, Thomas Ruch und Otto Heigold spielen auf unterschiedlichste Weise mit Gebautem und Strukturen, Symbolen und Zeichensystemen: vom Labyrinth, über Fassaden- und Mauerstrukturen bis hin zu einem eigens entworfenen Zeichensystem gleich einem Alphabet.

Die darauffolgende Gruppe zeigt inhaltlich dem Holz nahe Themen: Helmut Wenczels Arbeit «Lichtpunkte» erprobt Licht- und Schattenspiele in der Pflanzenwelt und an Häuserfassaden. Die Gestalt verschiedener Baumarten steht bei Stefan Rutishauser im Vordergrund, bei Josef Felix Müller übernimmt eine besondere Spezies das Zepter, der Holzwurm «Buchdrucker» greift um sich. Franz Buchers Interesse gilt den Strukturen der Oberfläche stehender Gewässer, die Holzmaserungen nicht ganz unähnlich sein können und Adrian Künzi spielt mit den Möglichkeiten der Bearbeitung des Holzes mit verschiedenen Werkzeugen wie Sonnenlicht überraschende Effekte erzeugt. Marianne Rinderknechts liebliche Fantasielandschaft weckt die Sehnsucht nach verträumten Geschichten der Kindheit.

Mit den Arbeiten von Rudolf Deertz und Jean-Jac-

ques Volz befindet sich Festgefügtes in Auflösung und bleibt in der Schweben, zwischen Abstraktion und bedeutungsvollen Zeichen. Die nachfolgenden Arbeiten lassen klare Kontraste erkennen: bei René Fehr-Biscioni in Paarungen zweier Menschen – der Titel der Arbeiten «Three of a perfect pair: march 6th / 11 th / 19th / 26 th» verunsichert und kontrastiert die Klarheit der Darstellung mit der Komplexität zwischenmenschlicher Beziehungen. Bei Albert Mauerhofer wird mit Alltagsgegenständen auf gesellschaftliche Themen wie «Lifestyle» und Gruppenzugehörigkeit verwiesen und in den Arbeiten von Hans R. Wüthrich «Early hours Blues X 4» herrscht stockdunkle Nacht.

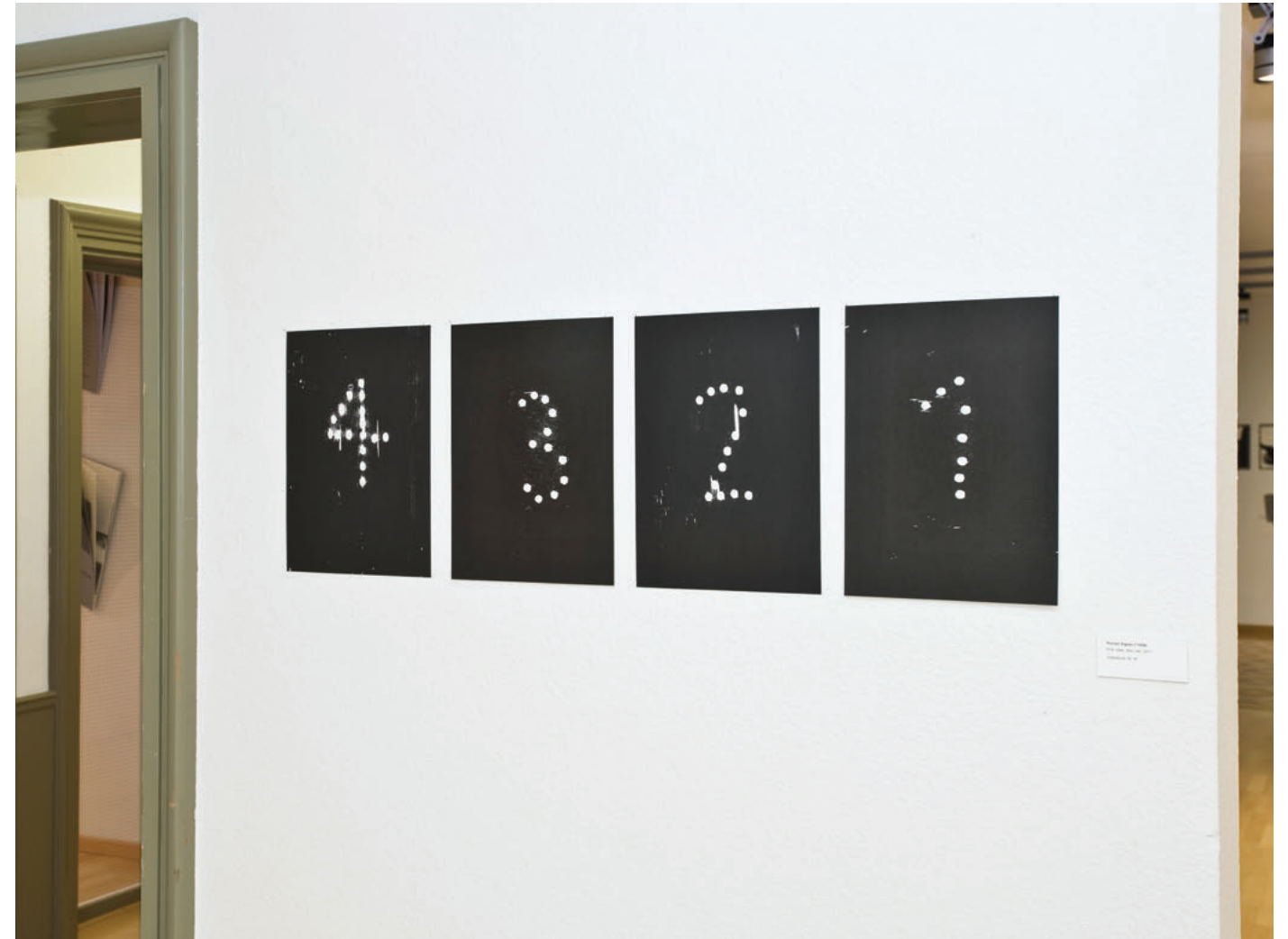
Die expressiven Arbeiten von Duri Galler leiten die letzte Gruppe mit Arbeiten von Barbara Kuebel, Peter Emch und Rolf Winnewisser ein, die in ihren Holzschnitten Wort und Bild kombinieren. Marcel Göhring schreibt im Begleittext zu seinem Werk: «Mich interessiert die Art, wie die Werbeindustrie Konsumgüter inszeniert und ihnen eine Art spirituelle Bedeutung zu verleihen versucht. Ich wählte einige Bilder, Slogans und Logos aus laufenden Kampagnen für meine Holzschnitte aus und erweiterte sie in der Tradition engagierter Holzschnitt-Künstler.»

Roman Signer erprobte Pistolen und Revolver zur Anfertigung des Druckstocks – dieses kleine «Feuerwerk» besch(l)iesst die Ausstellung 4, 3, 2, 1...

Eva Inversini, Künstlerische Leiterin Kunsthaus Grenchen



Druckstöcke
„Xylon Jubeldruck“, Kunsthaus Grenchen



Roman Signer
„Xylon Jubeldruck“, Kunsthaus Grenchen



François Burland, Caro Niederer, Heinz Keller, Veronika Brusa
„Xylon Jubeldruck“, Kunsthaus Grenchen



John Armleder, Peter Stiefel, Stephan Sude
„Xylon Jubeldruck“, Kunsthaus Grenchen



André Clerc, Bruno Gentinetta, Eva Gallizzi, David Chieppo, Jacques Cesa
„Xylon Jubeldruck“, Kunsthaus Grenchen